Nr. 294. **Mittwoch, 28. December** (Thomas v. C.) **1887.**

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint **täglich**, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. (Samstags 2 **Blätter** und das Sct. Quirinus-Blatt.) Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 1 71/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Hansen.**
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**" beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 28. December.

Weizen, neuer hies. à 100 Kilo	1. Qu.	17 40	Hafer à 100 Kilo		12 —
	2. „	16 70	Aveel (Rübsen) à 100 Kilo		— —
Landroggen neuer à 100 Kilo	1. „	13 40	Raps	„ „	— —
	2. „	12 60	Kartoffeln	„ „	4 50
Gerste à 100 Kilo	Winter-	12 50	Heu	à 500 Kilo	36 —
	Sommer-	— —	Stroh	„ „	20 —
Buchweizen à 100 Kilo		15 —			

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr.	52 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise	53 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	124 —
Kleien à 50 Kilo	5 —

Rüböl und Kuchen unverändert.

Die Weihnachtsartikel der Presse.

□ Berlin, 26. December.

Die Festartikel der Presse beklagen einstimmig die Friedlosigkeit der Welt an dem diesjährigen Friedensfeste. Alle sind einig darin, daß ein „ernster Zug" durch die Zeit geht, daß „dunkle Wolken" am Horizont stehen und einige weisen auch auf Zwiespalt im Innern hin. Aber während die Presse des Liberalismus der Frage nach der Besserung des Uebels rathlos gegenüber steht und sich geflissentlich an der Antwort vorbeidrückt, weist die gläubige, katholische Presse auf die Grundwurzel des Leidens hin und deutet damit auch die Rettung an. Die Friedlosigkeit der Welt stammt her von deren Emancipirung von dem Geiste, den Grundsätzen des Christenthums. Nur die Rückkehr zu ihnen kann Rettung bringen.

Soll die Welt aber diese Rettung suchen, so muß sie vor Allem die Gefährlichkeit ihrer Lage erkennen. Soll sie diese erkennen, so darf vor Allem nicht Schönfärberei getrieben werden mit unseren Verhältnissen. Schönfärberei aber treibt die ‚Nordd. Allg. Ztg.', wenn sie zugibt, daß zwar „die bescheidenen Anfänge des Christenthums von der staatlichen Gewalt als gefährlich unterdrückt wurden", aber hinzufügt, „heute seien die Ideen des Christenthums zum Segen der Völker weltbeherrschend geworden". Wo denn? ragt man sich unwillkürlich. Wo herrscht denn im internationalen Verkehr die Ueberzeugung, daß alle Menschenbrüder und die Völker sich nicht hassen sondern lieben sollen? Und ist etwa der die innere Politik der meisten Staaten beherrschende Grundsatz der Staatsomnipotenz, der die Bedrückung Einzelner, die Fesselung der Kirche ermöglicht und Gottesrechte unter Staatscuratel stellt, eine „christliche Idee"? Nein, die Welt hat starke Rückschritte zu den heidnischen Ideen gemacht, und darin liegt der Grund des Alle beängstigenden Uebels.

Statt aber die Rückkehr zu christlichen Grundsätzen anzuempfehlen, weist ein liberales Blatt mit einem Uebermaß von Lächerlichkeit in seinem „Festartikel" auf das Freimaurerthum als das einende Band der ganzen Menschheit hin. Die Religion errichtet Schranken, sagt die ‚Nat.-Ztg.', aber „ein Geheimbund aller Edlen und Guten" einte einst Europa. Die kathol. Religion kennt zwischen Völkern und Staaten keine Schranken; ihre Oberhirten haben zum Wohl der Völker mehr als einmal als Friedensstifter fungirt. Die „Schranken" datiren erst seit der Zerreißung der kirchlichen Einheit durch Menschenhand, und der gerühmte „Geheimbund" hat sich als einigendes Band so unfähig erwiesen, daß er beispielsweise gerade in Frankreich der Hauptträger des Deutschenhasses ist, der selbst vor Mordgedanken gegen die höchstgestellten Personen nicht zurückschreckte. Man bleibe uns also mit der lächerlichen Farce des Geheimbundes fern.

Aber ebenso mit der Salbaderei, wie der ‚Reichsb.' sie bringt, daß „die Reformation die Nation wieder zu der Lebensquelle des Christenthums hingeführt habe". Das Blatt beklagt in demselben Athem die „Wüste der rationalistischen Aufklärerei", die „Freigeisterei", den „rationalistisch-naturalistischen Unglauben". Der ‚Reichsb.' sollte doch ein wenig nachdenken, wo die Wurzel all dieser Uebel steckt. In der kath. Kirche steckt sie nicht; alle diese Uebel sind erst nach der viel gepriesenen „Reformation" zu Tage getreten; von ihnen sind auch die Katholiken Deutschlands nicht angesteckt. Das Pastorenblatt setzt schließlich seine Hoffnung auf die deutsche Jugend. Die kath. Presse hat stets vor diesem Optimismus gewarnt und sie wird vor ihm zu warnen nicht aufhören, so lange nicht der Kirche ihr volles Recht auf die Schule und die Erziehung der Jugend zurückgegeben ist. Man verwechsele doch bei Leibe nicht den „patriotischen Geist" der Jugend mit der christlichen Weltanschauung. Das könnte sich bitter rächen.

Ein hervorstechendes Zeichen in den Weihnachtsbetrachtungen der liberalen Presse sind die langen dem Kronprinzen gewidmeten Absätze. Manche Festartikel beschäftigen sich fast ausschließlich mit ihm. Wir achten diese Pietät, aber man demonstrire nicht mit ihr, dann wird sie verdächtig. Das kath. Volk hat des hohen Patienten in diesen Tagen eifriger als je im Gebete gedacht. Das ist der beste Glückwunsch für ihn. Völlig tactlos aber ist es, wenn ein Freihändlerorgan sich nicht scheut, selbst in dem Festartikel über die „Brodvertheuerung" als schlimme Weihnachtsbescheerung zu klagen.

Eine besondere Erwähnung verdient der sehr characteristische Festartikel der ‚Kreuzzeitung'. Die Meinung des conservativen Blattes, daß der sociale Unfriede im Innern gefährlicher sei als der Völkerhaß, unterschreiben wir ohne Bedenken. Um so nothwendiger ist es, die Quelle des socialen Unfriedens durch gesunde Socialreformen zu verstopfen. Wir werden ja bald sehen, ob die Conservativen in dieser Beziehung den Lockungen von links, besonders seitens ihrer conservativen Nachbarn, bei der Altersversicherung widerstehen werden. Am „allerbetrübendsten" ist es für das conservative leitende Organ, daß selbst „im Reiche des Herrn" kein Friede, sondern „Zwiespalt, Streit, Zerklüftung ohn' Ende" herrscht. Unter diesem „Reiche des Herrn" versteht das Blatt alle verschiedenen Kirchen, die an Christus als den Gottessohn glauben. Mit dieser Klage über diesen Zwiespalt sollte sich aber das Blatt an jene wenden, welche die frühere jahrtausendlange Einheit zerissen haben. Katholiken waren das nicht. Und was die Gegenwart angeht, so herrscht in der kath. Kirche weder „Streit noch Zerklüftung". Für die volle Einigkeit ihrer 250 Millionen Bekenner liefern die Pilgerzüge dieser Tage aus allen Welttheilen zum Papstjubiläum den besten Beweis. Diese Einigkeit beweist auch am Besten, welches jene Kirche ist, der Christus selbst im Hohenpriesterlichen Gebete Einigkeit erfleht hat. Darin freilich hat die ‚Krzztg.' Recht, daß überall, wo das Papstthum als Fundament der Einigkeit verworfen ist, „Zwiespalt, Streit und Zerklüftung ohn' Ende" herrscht. Die ‚Kreuzztg.' räth schließlich zum Frieden unter den verschiedenen Confessionen. Wir Katholiken sind nie mit

---

Marion.

Von **Marie Romany.**

12) (Fortsetzung.)

„Also kannten Sie ihn!" rief er.

„Wie?" erwiderte Marion.

„Den Namen, Fräulein Delorme," fuhr der Polizeirath sie heftig an. „Wer war er? Sie erzählten mir soeben, daß er Ihnen bekannt war!"

Marion, vollständig in Confusion gebracht, hob den Blick zu ihm auf.

„Sagte ich das?" fragte sie. „Ich habe nichts gesagt," bebte es nach einer kurzen Pause von ihr. „Der ganze Zusammenhang ist mir überhaupt nur dunkel in der Erinnerung. Als der Brandgeruch zu mir hereindrang, so viel weiß ich, stürzte ich aus meinem Zimmer; bis wie weit ich gekommen, was nachher mit mir geschehen ist, weiß ich nicht."

Es war ein Tigerblick, den der Polizeirath zu ihr hinüberwarf. —

„Aber Sie wissen, daß ein Mann das Haus verließ?" fragte er, jedes Wort betonend.

Marion nickte.

„Wer war das?"

„Ich kann es nicht sagen."

„Sie lügen, Fräulein Delorme," rief Herr Martinel in Empörung. Er hatte den Stuhl, auf welchem er saß, zurückgestoßen und sprang auf.

Auch Marion, in der Angst und Verwirrung ihrer Sinne kaum noch mächtig, fuhr auf.

„Sie lügen, Fräulein Delorme," wiederholte der Polizeirath, nachdem er mit langen Schritten das Zimmer durchmessen hatte; „entweder ist Ihre Aussage Erfindung oder Sie verheimlichen den Namen dessen, der als ein Verbrecher strafbar sein würde. — Sie verheimlichen den Namen eines Elenden, für dessen Rechnung Ihre Wohlthäterin Schmach und Schande trägt!" schrie er in blindem Eifer das junge Wesen an.

Marion war genöthigt, sich zu stützen; sie hielt sich nicht mehr. —

„Gnade," stammelte sie.

„Soll ich Ihren Starrsinn brechen?" rief der Polizeirath. „Soll ich Sie einmal lehren, was die Pflicht der Redlichkeit ist?"

Marion erwiderte nichts. Das Auge stier, die Lippen nur halb geschlossen, so lehnte sie, einer Statue gleich, gegen den Arbeitstisch.

Das Auge des Polizeiraths dagegen schoß Blitze. Er hatte die Lippen zusammengebissen und schritt hastig mit großen Schritten im Zimmer auf und nieder, um dann vor Marion stehen zu bleiben und sie zu betrachten, wie ein Tiger, der seiner Beute sicher ist. Jetzt trat er dicht vor sie.

„Wenn Sie darauf bestehen, den Namen des Verbrechers zu verschweigen, werde ich Sie verhaften müssen," raunte er ihr mit niedergehaltener Stimme zu.

Eine Sprache, die sie nicht verstand, schlug, so schien es, dem jungen Wesen ans Ohr. Als wäre sie aus der Wirklichkeit in einen Traum versetzt, so starrte sie auf ihn.

„Sie verstehen mich nicht?" sagte der Polizeirath. „Ich werde sie verhaften lassen, jetzt gleich, zur Stelle, wenn Sie auf dem Verschweigen des Namens beharren."

Langsam, doch nach und nach, kam ihr die Besinnung zurück. Sie hielt den Athem an, dann entrang sich ein Schrei ihren Lippen.

„Mein Gott!" rief sie.

„Nun?" fragte der Polizeirath höhnisch.

„Es ist entsetzlich!"

„Sie reden nicht?"

„Was soll ich sagen?"

„Den Namen."

„Ich kann nicht," — Die Thränen erstickten ihren Ton. Wie um Erbarmen flehend ergriff sie die Hand des Mannes, der ihr, zum Verderben ihrer Jugend, gegenüberstand.

Das Auge des Polizeiraths funkelte in seiner ganzen Gluth. Empört stieß er die Hand, die sich flehend auf ihn legte, von sich. Er haßte Marion in diesem Moment unermeßlich. Er wußte, daß sie im Hause der Baronin bei dem Spitznamen „die blonde Katze" genannt ward, und der Umstand, daß sie auf Verheimlichung des gefundenen Verbrechers beharrte, setzte ihrer Falschheit in seinen Augen die Krone auf.

„Ich gebe Ihnen zwei Minuten Bedenkzeit, mein Fräulein," rief er, ein paar Schritte zurücktretend.

Marion war regungslos.

„Gnade!" hauchte sie.

„Doch Herr Martinel hatte kein Ohr. Ungeduldig, während er die Uhr betrachtete, ließ er seine Finger auf dem Fensterbrett spielen. Es war Absicht, daß er Marion keines Blickes mehr würdigte.

„Die zwei Minuten sind herum," sagte er nun mit kalter Berechnung. „Haben Sie Antwort, mein Fräulein?"

Marion zögerte einen Augenblick, dann richtete sie noch einmal wie flehend ihr Auge auf ihn. Es prallte zurück an der kalten Entschlossenheit, die jetzt auf des Polizeiraths Miene lag.

„Entsetzlich!" bebte es von ihr.

Der Polizeirath sah sie an, doch Marion gab keinen Laut mehr von sich.

Herr Martinel zog die Glocke und befahl, daß ein Polizist hereingeschickt werde. Er gab den Verhaftsbefehl und trat in ein anliegendes Cabinet, um nicht Zeuge sein zu müssen, daß Marion fortgeführt ward. Er hatte, wenngleich seine Freundschaft für die Baronin eine starke Triebfeder in ihm gewesen war, in guter Ueberzeugung gehandelt, als er den Stab über sie brach, und dennoch widerstrebte es ihm, Zeuge ihrer Festnehmung sein zu müssen; er wartete daher minutenlang, bis er in das Zimmer zurückkehrte. Es war leer, als er wieder über die Schwelle trat.

Mit kalter Berechnung nahm er das Protokoll zur Hand. Es lag ein gewisser Triumph auf seiner Miene, als sein Blick über Marions Erzählung flog, die Rettung aus Schmach und Schande für die Baronin verkündete. Er frohlockte über den Erfolg, der seiner Inquisition zur Seite stand.

Und dennoch, so siegesbewußt er sich fühlte, er war zufrieden, daß seine Arbeit bei der Affäre mit diesen Verhören zu Ende war. Er ersehnte dieses Ende. Ohne einen Moment zu verlieren, beorderte er schnell zuerst Raoul und dann Elly herein. Nur ein paar nebensächliche, längst festgestellte Thatsachen waren es, deren Bestätigung er von beiden begehrte; die Versicherung, daß Elly in Begleitung der Baronin den Nachmittag im Boulogner Wäldchen zugebracht habe und daß Raoul zuerst im Fechtklub, dann, zur Begegnung von Mutter und Schwester, gleichfalls bei der Cascade gewesen sei. Auch den Umstand, daß Madeleine in seinem Auftrag nach Neuilly fortgeschickt worden, fügte er der Aussage des jungen von Wildenau bei.

Mit diesen Vernehmungen hatten seine Bureaustunden für den heutigen Vormittag ihr Ende erreicht. Er ordnete die Papiere, verschloß den Schreibtisch, verließ dann das Bureau und eilte an den hinteren Ausgang, wo seine Chaise ihn erwartete. Er konnte sich ein gewisses Behagen nicht verhehlen, als er die Präfectur im Rücken hatte und seiner Wohnung zufuhr; er mochte, wenn er sich auch dagegen sträubte, herausgefühlt haben, daß die Procedur, welche er soeben an Marion hatte vornehmen lassen, allerdings Pflicht des Amtes, aber eine Verwundung seiner besseren Empfindung gewesen war.

VII.

Mit vollständiger Willenlosigkeit hatte Marion sich dem Polizist gefügt, der mit ihrer Inhaftnahme beauftragt worden war. Sie schien kein Verständniß für das zu haben, was mit ihr vorgenommen wurde; den Befehlen „Kommen Sie heraus" und „Treten Sie dort hinein" leistete sie ohne

Zwangsgesetzen gegen die Protestanten eingeschritten, haben nie Ausnahmegesetze gegen sie befürwortet. Das conservative Blatt rede also Jenen seiner Glaubensgenossen in's Gewissen, welche solches gegen uns verbrochen haben oder noch erst für die Zukunft planen. So wird es am Besten dem Frieden dienen.

Fragt man sich nun schließlich nach dem Mittel, wodurch der Welt wieder der Friede zurückgegeben werden kann, so deutet das unser katholisches hauptstädtisches Organ, die ‚Germ.', am Besten an. Mit Recht betont das Blatt, es handele sich darum, möglichst viel Einzelne im Geiste des Weltheilandes zu erhalten. Also Einwirken auf die Einzelnen: einzelne Familienglieder, einzelne Familien, Vereine, Gemeinden u. s. w. Reform von Unten auf, muß die Loosung sein. Der gewonnene Einzelne muß weitere Kreise gewinnen, nur so kann die ganze Welt wieder vom Sauerteig des Christenthums durchdrungen werden und dann auch des wahren Gottesfriedens genießen.

Vom Kronprinzen.

San Remo, 26. Dec. Die Witterung ist heute sonnig bei kalter, scharfer Luft. Das Befinden des Kronprinzen ist fortwährend günstig, die Wucherung ist in stetig abflachendem Zurückgehen begriffen und, was immer der schließliche Ausgang des nun seit einem vollen Jahre behandelten Leidens sein mag, soviel steht fest, daß heute die äußere Erscheinung des hohen Herrn einen jeden Unbefangenen als die eines vollkommen gesunden Mannes in der ganzen Kraft seines Lebensalters anmuthet. Das Gesicht ist, soweit es nicht vom Hut bedeckt wird, luftgebräunt, das Auge leuchtend und klar, der Blick frei, sicher und heiter.

San Remo, 27. Dec. Dr. Mackenzie ist gestern Abend auf der Rückreise nach England wieder hier eingetroffen.

San Remo, 27. Dec. Das Wetter ist auch heute klar, die Luft aber noch kalt und scharf. Das Allgemeinbefinden des Kronprinzen ist vortrefflich, die Wucherung ist im Schwinden begriffen. Dr. Mackenzie, der gestern Abend hier eingetroffen ist und am Donnerstag wieder abreist, ist von dem heutigen Befunde durchaus befriedigt.

Deutschland.

Berlin, 26. Decbr. Wie die ‚Post' mittheilt, ist dem Reichstage gestern der Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung des Socialistengesetzes zugegangen. Derselbe fordert eine Geltungsdauer von 5 Jahren und enthält außerdem eine Bestimmung, den Verlust des Indigenats betreffend.

Straßburg, 24. Dec. Wie die amtliche Zeitung meldet, beruht die Annahme, die Einstellung des gerichtlichen Verfahrens gegen den Jäger Kaufmann sei beantragt oder beabsichtigt, auf Irrthum. Kaufmann wird vielmehr nach Beendigung der Voruntersuchung durch den zuständigen militärischen Befehlshaber zur förmlichen kriegsgerichtlichen Untersuchung gezogen werden. Die ‚Str. P.' bemerkt hierzu, daß das Kriegsgericht wohl jedenfalls auf Grund des Gesetzes, betreffend den Waffengebrauch des Militärs in Friedenszeiten, vom 28. März 1872 über die Schuld oder Nichtschuld des Jägers Kaufmann abzuurtheilen haben wird, wobei hinzuzufügen ist, daß § 11 dieses Gesetzes ausspricht: „Daß beim Gebrauch der Waffen das Militär innerhalb der Schranken seiner Befugnisse gehandelt habe, wird vermuthet, bis das Gegentheil bewiesen ist. Die Angaben derjenigen Personen, welche irgend einer Theilnahme an dem, was das Einschreiten der Militärgewalt herbeigeführt hat, schuldig oder verdächtig sind, geben für sich allein keinen zur Anwendung einer Strafe hinreichenden Beweis für den Mißbrauch der Waffengewalt."

Oesterreich.

Wien, 27. Dec. Das Fremdenblatt erklärt die Meldung der ‚Times' vom beabsichtigten Rücktritt Kalnoky's auf Grund authentischer Informationen für ein unbegründetes Gerücht. Die Entsendung eines kaiserlichen Prinzen oder eines besonderen Functionärs nach St. Petersburg sei völlig aus der Luft gegriffen. In maßgebenden Kreisen habe man nie an eine solche Mission gedacht. — Zivny, Eigenthümer und Redacteur des Wochenblattes Parlamentair, wurde unter dem Verdacht des Hochverraths, begangen durch panslavistische Agitation, in landgerichtliche Haft genommen.

Wien, 27. Dec. Unter dem Vorsitze des Kaisers fand gestern in der Hofburg eine militärische Conferenz statt, welcher der Erzherzog Albrecht, der Finanzminister Bylandt und der Generalstabs-Chef Beck beiwohnten.

— Gegenüber dem Nord constatirt das officiöse Fremdenblatt, wenn in der Nation Beruhigung eingetreten sei, so sei dies nur der Mäßigung und Friedensliebe jener Cabinete zu verdanken, von welchen der Invalide seinen Lesern glauben machen wolle, daß sie heimtückische Kriege vorbereiteten. Das Fremdenblatt bezeichnet die Reise des Prinzen Joseph Windischgrätz nach Berlin als reine Familien-Angelegenheit; derselbe habe keinerlei politische Mission.

Frankreich.

Paris, 26. Dec. General Logerot hat dem Vernehmen nach die Absicht kundgegeben, das Portefeuille des Kriegsministeriums noch vor Wiedereröffnung der Parlamentssession niederzulegen. — Präsident Carnot hatte heute mit Flourens eine Berathung über die auswärtigen Verhältnisse. — Die ‚Agence Havas' bringt in Betreff einer Angabe des ‚Hamb. Corresp.' folgende Mittheilung: „Eine deutsche Zeitung meldete, daß der russische Botschafter Hrn. Flourens alle oder einen Theil der gefälschten Actenstücke mitgetheilt habe, womit die deutsche Presse Europa seit der Zusammenkunft der Kaiser in Berlin zu beschäftigen sich bemühe; Flourens habe diese Actenstücke dem Director der ‚Agence Libre' übergeben, um sie zu veröffentlichen, damit so die Probe auf die Echtheit derselben gemacht werden könne. Behauptungen, die so unwahrscheinlich sind, verdienen kaum noch für grundlos erklärt zu werden." — Zangerle, der den Mordversuch gegen den Commissar des Bahnhofes von Pagny-sur-Moselle machte, ist gestern aus dem Asyl Mareville, wo er in Verwahr gehalten wurde, entflohen.

Italien.

Rom, 26. Dec. Ein weiteres Telegramm der Agenzia Stefani aus Massauah besagt, wie gerüchtweise verlaute, habe die englische Mission den Negus nicht dazu bewegen können, Italien um Frieden zu bitten. Auf dem Wege nach Abyssinien sei die Mission mehrfachen Belästigungen von Seiten Ras Alula's ausgesetzt gewesen. Die Abreise der Mission von Moncullo nach Kairo sei auf morgen festgesetzt.

Rom, 27. Dec. Der Papst empfing gestern die Mitglieder des diplomatischen Corps, welche Glückwünsche und Geschenke darbrachten.

England.

London, 27. Dec. Die ‚Morningpost' sagt, Sir Churchill habe keinerlei politische Mission. Der Zar wisse, daß die Politik Englands eine friedliche sei. Lord Salisbury habe erklärt, England werde mit allen Kräften die Nationen unterstützen, die bemüht sind, einen Krieg abzuwenden, und es wäre widersinnig, anzunehmen, daß England gegenwärtig amtlich oder nichtamtlich einer anderen Sprache sich bediene, als der in Berlin, Wien, Rom und Constantinopel geführten.

Rußland.

Petersburg, 26. Dec. Lord Churchill stattete Sonnabend dem Minister des Auswärtigen v. Giers einen Besuch ab und empfing darauf dessen Gegenbesuch. Heute begeben sich Lord und Lady Churchill nach Gatschina.

Griechenland.

Athen, 25. Dec. Die Deputirtenkammer hat den provisorischen Handelsvertrag mit Frankreich definitiv angenommen.

America.

New-York, 25. Dec. Unter den Angestellten sämmtlicher Linien der Philadelphia-Reading-Eisenbahn-Gesellschaft ist ein allgemeiner Strike ausgebrochen. Die Strike-Aufforderung ergeht von den „Rittern der Arbeit" an ungefähr 60,000 Arbeiter.

Zum Papst-Jubiläum.

Crefeld, 27. Dec. Die Feier des goldenen Priesterjubiläums des hl. Vaters wurde gestern von den Katholiken unserer Stadt glänzend begangen. Um der Festesfreude äußeren Ausdruck zu geben, prangten schon am frühen Morgen die Straßen in reichem Flaggenschmuck, der zu der winterlichen Schneedecke, die Straßen und Häuser bedeckte, einen wirkungsvollen Gegensatz bildete. Zur Feier des Jubelfestes wurden in den Kirchen feierliche Hochämter mit Tedeum gehalten, wobei die Gotteshäuser von Andächtigen überfüllt waren; auch die für Nachmittag angesetzten Männer-Betstunden erfreuten sich einer zahlreichen Theilnahme. Abends 8 Uhr fand in den oberen Sälen der Gesellschaft Erholung eine glänzende Festversammlung statt; leider stand dem Festcomité kein größeres Local in unserer Stadt für diese Feier zur Verfügung. Das Programm des Abends war ein sehr reiches: Concert, gemeinschaftliche, eigens für das Fest gedichtete Lieder und vom Gesangverein „Cäcilia" recht vollendet vorgetragene Chorlieder schufen die dem Charakter des Festes entsprechende weihevolle Stimmung. Den Glanzpunkt bildeten aber die Festreden der Herren Dechant Lefranc und Oberpfarrer Dr. Schmitz, Während der erste Herr Redner unter Hinweis auf die zahlreichen herrlichen Rundschreiben des hl. Vaters seine Wirksamkeit als Hirt und Lehrer der Völker beleuchtete, feierte der zweite Herr Redner mehr im Allgemeinen die weltgeschichtliche Bedeutung des Papstthums, das die Autorität, die Wissenschaft und die gegenseitige Liebe als die drei Grundsäulen der menschlichen Ordnung errichtet habe. Mit besonders begeistertem Beifall wurden in den beiden Reden die Stellen aufgenommen, welche der Forderung der Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstthums Ausdruck gaben. Herr Redacteur Otto verlas hierauf folgende Resolutionen:

„1. Die heutige Fest-Versammlung der Katholiken Crefeld's legt dem hl. Vater Papst Leo XIII., als dem Stellvertreter Christi auf Erden, dem Träger der höchsten Autorität und dem stets liebend sorgenden Vater der ganzen Christenheit den Ausdruck tiefster Verehrung und Liebe und die Versicherung unverbrüchlichen Gehorsams und unerschütterlicher Treue zu Füßen, mit dem innigen Wunsche: Gott erhalte, Gott schütze, Gott segne Papst Leo XIII.

2. Die heutige Festversammlung gibt ihre hohe Freude kund über die unter dem Segen Gottes bisher erreichten Erfolge auf dem Wege zur Herstellung des religiösen Friedens in unserm Vaterlande und erblickt darin ein hocherfreuliches Vorzeichen der vollendeten Verbindung zwischen Kirche und Staat, aus welcher allein das Heil der Völker zu erwarten ist.

3. Die heutige Fest-Versammlung ist in vollster Uebereinstimmung mit den Aussprüchen des hl. Vaters der Ueberzeugung, daß Rom zum Sitz des Oberhauptes der katholischen Kirche von der Vorsehung ausersehen sei und erblickt in der weltlichen Herrschaft des römischen Stuhles das Mittel, um die der Kirche und den Völkern zum Besten gereichende Freiheit des Papstes, als des Stellvertreters Christi, zu sichern."

Die Resolutionen wurden von der Versammlung unter lautem Beifall einstimmig angenommen; das Comite wurde ermächtigt, dieselben an Se. Eminenz Hrn. Cardinal Melchers zu übersenden, welcher sie dem hl. Vater zur Kenntnißnahme überreichen wird. Nachdem noch zum Ausdruck des Dankes dem Gesangverein „Cäcilia" ein Hoch ausgebracht, wurde die Festversammlung, deren imposanter Verlauf alle Anwesenden mit ungetheilter Befriedigung erfüllte, gegen 12 Uhr geschlossen. (‚N. Volksztg.')

i. Köln, 26. Dec. Die Festfeier zu Ehren des goldenen Priesterjubiläums unseres heil. Vaters Leo XIII. gestaltete sich zu einer großartigen und hehren Kundgebung katholischen Bewußtseins. Die ganze Stadt ist reich mit Fahnen geschmückt, auch das Rathhaus, die Consuln, die Schiffe im Hafen und die Kirchen haben Fahnenschmuck angelegt. Um ½9 Uhr wurde der hochw. Hr. Erzbischof in feierlichem Zuge von über hundert Vereinen, Congregationen, Bruderschaften, Gesangvereinen, Innungen und Arbeitervereinen mit 5 Musikcorps unter dem Geläute aller Glocken der Stadt zum Dome geleitet, wo das feierliche Hochamt und Tedeum stattfand. Am Gottesdienste nahmen die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, der Divisionscommandeur, der Bürgermeister, Mitglieder des Oberlandesgerichts, der königl. Regierung, der Eisenbahnpräsident, die kathol. Abgeordneten und Stadtverordneten Theil. Tausende von Gläubigen füllten die Räume des Gotteshauses. Nach Beendigung des Tedeums begaben sich die Vereine in geschlossenem Zuge mit 7 Musikcorps nach dem großen Gürzenich, wo sich auch die gesammten Pfarrer der Stadt, das Domcapitel und die sonstigen Ehrengäste einfanden. Nachdem gegen ½12 der hochwürdigste Herr Erzbischof erschienen war, nahm hier der eigentliche Festact seinen Anfang. Herr Rechtsanwalt Jansen II. begrüßte die Theilnehmer und schlug als Präsidenten der Versammlung den Herrn Apellationsgerichtsrath a. D. Dr. Reichensperger vor, welcher mit lebhaftem Bravo von der über 5000 katholische Männer zählenden Theilnehmerschaft genehmigt wurde. Mit dem christlichen Gruße eröffnete der verehrte Senior der rheinischen Parlamentarier die Versammlung, worauf zunächst der über 200 Mann starke Chor unter Leitung des Herrn Domcapellmeisters Cohen den Festchor von Wittner mit Orchesterbegleitung vortrug. Dann hielt Herr Rechtsanwalt Siegert die Festrede, in welcher er in lichtvoller Weise ein Lebensbild des Gefeierten entwarf, wobei er insbesondere seine Wirksamkeit als Delegat, Nuntius, Erzbischof, Cardinal und namentlich als Papst, seine herrlichen Charactereigenschaften, seine Verdienste um die Beseitigung des Kampfes gegen die Kirche in unserem engeren Vaterlande, seine internationale Machtstellung, seine Liebe zu Kunst und Wissenschaften und endlich die Nothwendigkeit der Wiederherstellung der weltlichen Macht ausführlich darlegte. Nach Beendigung der mit großem Beifall aufgenommenen Rede, schlug Herr Landtagsabgeordneter Stadtrath Jul. Bachem Namens des Comité's folgende Resolutionen als Ausdruck der Gesinnungen der Versammlung vor. (Die Resolutionen wurden mit brausendem Beifall aufgenommen und sind von den Mitgliedern des Comite's unterzeichnet, sofort an unserem hochverehrten frühern Oberhirten, dem Cardinal Melchers abgegangen, damit derselbe sie in geeigneter Weise Sr. Heiligkeit unterbreite.) Ihr Wortlaut ist folgender:

„Die um den hochwürdigsten Herrn Erzbischof Philippus im großen Gürzenichsaale versammelten Katholiken Kölns, „der hl. römischen Kirche allezeit getreuen Tochter", bringen dem hl. Vater zur Feier des goldenen Priester-Jubiläums die ehrerbietigsten Glückwünsche dar, zugleich mit dem erneuten Gelöbnisse ihrer dankbaren Ergebenheit, ihres kindlichen Gehorsams und ihrer unverbrüchlichen Treue für den apostolischen Stuhl und die erhabene Person Sr. Heiligkeit.

Die Versammelten erheben auch bei dieser hochfestlichen Gelegenheit lauten Einspruch gegen die wider alles Recht vollzogene und aufrecht erhaltene Besitznahme des Patrimoniums Petri, auf's Neue der Forderung der Katholiken des ganzen Erdkreises Ausdruck verleihend, daß dem Oberhaupte der Kirche die zur Ausübung seines oberhirtlichen Amtes unerläßliche volle Freiheit und Unabhängigkeit zurückgegeben werde".

Nach dem Gesang der Hallarschen Motette: „Tu es Petrus" bestieg der hochw. Herr Erzbischof den Rednerstuhl und hielt an die Versammlung unter lautloser Stille

---

den geringsten Widerspruch Folge; sie jammerte nicht einmal, sie fragte nicht; würden nicht die geisterbleiche Miene und das in Thränen schwimmende Auge vom Gegentheil Zeugniß abgelegt haben, man hätte glauben sollen, daß sie überhaupt ohne Empfindung, vielleicht ohne Erkenntniß ihrer elenden Lage sei. Der Polizist, dem sie übergeben worden, betrachtete sie mit Bewunderung. Ueber die Gänge und Treppen des riesenhaften Bauwerks hatte er sie nun geleitet, sie hatten den Hof überschritten, an dessen unterem Ende sich die Abtheilung für Arrestanten befindet, und immer noch hatte Marion nicht durch die leiseste Bewegung verrathen, daß sie Verständniß für das Loos habe, dem sie entgegenging. Jetzt waren sie am Portal. Der Polizist öffnete und mit seinem gewohnten „Treten Sie ein, Madame" führte er sie in die Vorhalle des Arrestlocals, welches jede Berechtigung an ein Wiederaufleben in der guten Gesellschaft vernichtet, in welchem jede Hoffnung auf die Wohlfahrt des Lebens untergeht.

Marions Haltung zeigte nicht die geringste Veränderung. Man notirte ihre Personalien, man wog sie, maß sie, man leerte ihre Taschen, sie aber zeigte nicht die geringste Empfindung; man führte sie durch das Thor, welches zu den Zellen der Gefangenen führt, man übergab sie den dienstthuenden Schwestern, doch Marion erwachte nicht aus der Lethargie, in die sie gefallen war. Jetzt führte man sie die Treppen hinauf bis zum zweiten Stockwerk, wo sie in eine der Isolirzellen eingesperrt ward.

„Haben Sie einen Wunsch?" fragte theilnahmsvoll die Novize, deren Mitleid durch den Ausdruck stiller Verzweiflung, den sie in Marions Zügen zu lesen glaubte, angeregt war.

Marion — zum erstenmale, nachdem der Polizeirath sie von sich gestoßen — blickte auf.

„Wo bin ich?" fragte sie.

„Es ist eine Gefangenenzelle der Präfectur," erwiderte die Schwester.

„Präfectur?" wiederholte Marion, indem, mit Gewalt hervorgetrieben, ein lichter Thränenstrom über ihre Wangen rann. „Und ich werde immer hier bleiben müssen, immer?"

„Das hängt von den Befehlen der Obrigkeit ab," erklärte die Schwester. „Was haben Sie denn verbrochen, armes Kind, daß man Sie hierhergeführt hat?"

„Ich? verbrochen?" stammelte Marion.

Sie schluchzte.

„Mein Gott!" rief sie plötzlich; „man begehrt von mir, daß ich eine Familie, in der ich Wohlthaten genossen habe, unglücklich mache! Ist es denn Pflicht, das zu thun, wenn der Polizeirath befiehlt?" (Fortsetzung folgt.)

eine längere Ansprache, in welcher er den doppelten Character der heutigen Festfeier darlegte und zu herzlichem Danke aufforderte gegen Gott den Herrn, daß er uns einen so guten und treuen Oberhirten gegeben habe, der ausgezeichnet sei durch die reichsten Gaben des Herzens und des Geistes, durch Frömmigkeit und Standhaftigkeit in Aufrechterhaltung der Rechte der hl. Kirche, durch Geduld und Sanftmuth, ausgezeichnet durch seine Verdienste und durch seine auf allen Gebieten errungenen Erfolge. Der hochw. Herr legte dann in längerer beredter Ausführung die hohe Weltstellung des Papstthums dar, welche es seit der ersten Gründung durch Petrus trotz aller Stürme, die sich gegen dasselbe erhoben, als der Fels, auf welchem der Herr seine Kirche gegründet habe, unentwegt beibehalten habe. Papst Leo XIII. stehe als Wahrzeichen in gefährlicher Zeit in Mitten der Völker. Wenn sich auch die Zukunft noch so trübe gestalten möge: Leo XIII. sei der Leuchtthurm, auf Felsen gebaut, der das Schifflein Petri in den sicheren Hafen lenken werde. Als Deutsche, besonders aber als Mitglieder der kölnischen Kirche, der jederzeit treuen Tochter Roms, seien wir unserem hl. Vater zu ganz besonderem Danke verpflichtet, an ihm mögen wir in Liebe und Treue festhalten, dann werde unser Glaube nicht wanken. Brausender Beifall folgte den Worten des geliebten Oberhirten, dann sang der Chor des verstorbenen Domcapellmeisters Könen letztes Werk, die schwungvolle Papsthymne. Zum Schlusse der Versammlung brachte der Präsident ein begeistert aufgenommenes Hoch auf seine Heiligkeit aus. — Die gegen Abend veranstaltete Illumination war eine ziemlich allgemeine. Einzelne Straßen und Häuser strahlten in einem wahren Lichtmeer. Der schönste Moment war die vom Innern erfolgte bengalische Beleuchtung der Thurmhelme des Doms. Der Anblick war unvergeßlich schön. Den Abschluß des Festes bildeten Festversammlungen im kath. Volksverein, Gesellenverein und in der Bürgergesellschaft.

Münster, 26. Decbr. Auch die hiesige Feier des Priesterjubiläums Sr. Heiligkeit nahm einen glänzenden Verlauf. Auf der Festversammlung wurden folgende Resolutionen angenommen: Die zur Feier des goldenen Priesterjubiläums Sr. Heiligkeit Papst Leo's XIII. festlich versammelten Katholiken Münsters legen dem heiligen Vater ihre innigen Segenswünsche zu Füßen und verbinden damit den erneuten Ausdruck ihrer dankbaren Verehrung, ihrer kindlichen Liebe und ihres unverbrüchlichen Gehorsams für den Apostolischen Stuhl und für den gegenwärtig glorreich regierenden Nachfolger Petri. 2. Die Katholiken Münsters ergreifen diesen festlichen Anlaß, um aber- und abermals feierlich Protest einzulegen gegen die fortdauernde Vergewaltigung, durch welche der Statthalter Christi seiner persönlichen Freiheit beraubt, in seiner apostolischen Wirksamkeit gehemmt und in seinem geheiligten Rechte auf das Patrimonium Petri schwer verletzt wird."

Aachen, 26. Dec. Die im Laufe des gestrigen Tages bei Gelegenheit des 50jährigen Priesterjubiläums Sr. Heiligkeiten veranstalteten Festlichkeiten nahmen einen glänzenden Verlauf. Zunächst fand Morgens 11 Uhr im Münster ein feierliches Hochamt mit nachfolgendem Tedeum statt, bei welchem etwa 250 Sänger mitwirkten. Nachmittags 2½ Uhr schloß sich alsdann ein Festzug durch die Stadt an, an welchem sich ca. 8 –10,000 Personen betheiligten. Sämmtliche Vereine, in denen die Katholiken in größerer Zahl vertreten sind, waren mit ihren Fahnen und Bannern erschienen. Der Zug bewegte sich zum Münster, wo ein feierliches Magnificat die kirchliche Feier des Tages beschloß. Abends 6 Uhr fand eine große Festversammlung im Curhause statt, an der etwa 4000 Personen theilnahmen. Der Saal war bis auf den letzten Platz gedrängt voll und auf das prächtigste decorirt. Nach Vortrag zweier Lieder eröffnete Hr. Stadtrath Schaffrath als Vorsitzender des Comite's die Versammlung. Alsdann sprach Herr Redacteur Saget einen selbstgedichteten, schwungvollen Prolog. Die eigentliche Festrede hielt Herr Canonicus sen. Dr. Buschmann. Das nach Rom abgesandte Huldigungstelegramm, in französischer Sprache abgefaßt, drückt den Wunsch aus, daß unser h. Vater recht bald wieder in den rechtmäßigen Besitz des Kirchenstaates gelangen möge. Die Ausführung der Chöre geschah durch den Domchor in Verbindung mit den Kirchenchören in einer Stärke von etwa 300 Sängern. Augenblicklich erglänzt die Stadt in einem prächtigen Feuermeer; auch sämmtliche städtischen Gebäude, Rathhaus, Theater, Discontogesellschaft ꝛc. haben illuminirt. (N. Vztg.)

Eschweiler, 25. Decber. Das frühere Kieselstein'sche Haus, welches von den Eigenthümern des hiesigen „Katholischen Sonntagsblattes" für ein Waisenhaus geschenkt worden ist, soll zum bleibenden Andenken an das 50jährige Priesterjubiläum Leo's XIII. den Namen Leohaus erhalten. Zu diesem Zwecke soll ein Gedenkstein aus Marmor mit dem Namen und der Büste des hl. Vaters in den Giebel des Hauses eingemauert und dahin gestrebt werden, daß im Laufe des Jubeljahres das Haus seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß**, 27. Dec. Aus Anlaß des Jubelfestes unseres hl. Vaters hat Hr. Dr. Sels hierselbst dem Hrn. Oberpfarrer Junker 1000 Mark für die stilgerechte Herstellung unserer Münsterkirche überwiesen. Vivat sequens!

▭ **Neuß**, 27. Dec. In den letzten Tagen ist es Manchem beim Passiren der Trottoirs in Folge der durch den Schneefall und Frost herbeigeführten Glätte passirt, daß er ausglitt und recht unsanft zur Erde stürzte. Glücklicherweise sind erheblichere Unfälle bis jetzt nicht zu beklagen. Das durch Polizei-Verordnung strengstens gebotene Bestreuen der glatten Trottoire mit Asche oder Sand wird ziemlich nachlässig geübt. Daher haben unsere Polizeibeamten Anweisung, unnachsichtlich gegen die Säumigen Anzeige vorzulegen.

— Beim Herrannahen des Neujahrstages ist es nicht unnöthig, auf das Verbot des in manchen Gegenden mit einer gewissen Leidenschaft geübten Schießens aufmerksam zu machen. Der § 367 Nr. 8 besagt: Mit Geldbuße bis zu zu 150 Mk. oder Haft wird bestraft, wer ohne polizeiliche Erlaubniß an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten mit Feuergewehren oder anderen Schießwerkzeugen schießt. — An Unglücksfällen hat es in den letzten Jahren auch nicht gefehlt.

— Ein hiesiges armes Waisenkind verlor am Samstag auf der Straße ein 20-Markstück, welches sie irgendwo zu zahlen beauftragt war. Es wäre für das Kind jedenfalls eine erhöhte Weihnachtsfreude gewesen, wenn dasselbe das Geld wiedererlangt hätte. Bis jetzt aber hat sich ein ehrlicher Finder nicht gemeldet.

— Zwei wegen mehrfacher Diebstähle im hiesigen Arresthause seit einiger Zeit inhaftirte bekannte Müßiggänger von hier wurden zufolge Verfügung des Kgl. Untersuchungs-Amtes heute nach dem Arresthause in Düsseldorf abgeführt.

— Nach der hier bestehenden Polizei-Verordnung vom 28. November 1879 ist das Betreten des Eises nur nach vorheriger Bekanntmachung durch die Behörde gestattet. Es wird seitens der Polizei strenge auf die Ausführung dieser Bestimmung gehalten werden.

Aus dem Landkreise Crefeld, 27. Dec. Dem Kreis-Schulinspector Dr. Finkenbrink in Neuß ist interimistisch die Verwaltung der Local-Schulinspection über die katholischen Volksschulen zu Anrath und Willich bis auf Weiteres übertragen worden.

Mörs, 22. Dec. Die evangelischen Bundesbrüder haben nun auch hier ihren Einzug gehalten und gleich bei ihrem ersten Auftreten sich als confessionelle Hetzer der traurigsten Sorte erwiesen. Erklärlich wird das Allen erscheinen, wenn wir ihnen mittheilen, daß der specielle Amtsbruder des wegen gemeiner Beschimpfung der katholischen Kirche zu Gefängnißstrafe verurtheilten Predigers Thümmel, Herr Pastor Siebert aus Remscheid, bei der Gründung des hiesigen Zweigvereins Gevatter gestanden und die Hauptrede in der constituirenden Versammlung gehalten. Wir gestehen dem verehrten Herrn gern zu, daß, wenn er sein großes Vorbild, seinen Amtsbruder, nicht übertrifft, er sich ihm doch würdig zur Seite stellen darf. Die katholische Presse hat schon in Dutzenden von Artikeln die traurige Hetze der evangelischen Bundesbrüder gebührend beleuchtet; wir können es uns daher ersparen, auf die Einzelheiten der Rede des Pastors Siebert, die an Verdrehung und Entstellung der Wahrheit das Menschenmögliche leistet, hier einzugehen — es sind immer die alten, schon längst widerlegten Geschichtslügen, die, mit einigen neuen Hetzphrasen aufgeputzt, dem gläubigen Philister das Gruseln vor dem bösen römischen Geiste beibringen sollen. Zum Beweise, wie der genannte Herr mit der historischen Wahrheit umspringt, sei nur erwähnt, daß er in seiner confessionellen Befangenheit sich sogar zu der lächerlichen Behauptung versteigt, daß seit der Reformation „auf katholischer Seite nichts Schöpferisches auf irgend einem Gebiete geleistet wird." Und doch können, wenn es eben in ihren Kram paßt, die Bundesbrüder nicht genug zetern über die auf allen Gebieten mächtig aufstrebende Macht der katholischen Kirche! Wenn man bedenkt, daß die Beilegung des Culturkampfes wesentlich ein persönliches Werk unseres Kaisers ist und darauf zurückgeführt werden muß, daß unser greiser Landesfürst, von aufrichtiger Friedensliebe erfüllt, den traurigen Zwist zu beendigen suchte, dann müssen wir die Loyalität derjenigen als leere Phrase betrachten, welche mit frivoler Hand das Friedenswerk des Kaisers zerstören wollen und die Brandfackel des Hasses und der Zwietracht in's Land tragen. Auf der einen Seite der Kaiser mit seiner aufrichtigen Friedensliebe, auf der anderen Seite der Herr Pastor Siebert, der seinen Getreuen zuruft: „Der deutsche evangelische Volksgeist kann keinen Frieden schließen!" Warum denn so rabiat, Herr Pastor? Sollte Ihnen vielleicht die Thatsache, daß gerade in diesen Tagen unser Kaiser den erzultramontanen Grafen Brühl zur Begrüßung des erhabenen Oberhauptes unserer Kirche nach Rom sandte, so gewaltige Aufregung verursachen? Einem Hetzer, der nach dem eigenen Geständniß „die Wacht gegen Rom halten soll," mag dieses Factum allerdings wenig behagen, um so mehr aber uns, da wir darin eine neue Bürgschaft für die Befestigung des kirchenpolitischen Friedens erblicken, welchen zu erschüttern selbst dem bornirtesten Fanatismus nicht gelingen wird. (N. Vztg.)

Köln, 26. Dec. Die hiesigen Socialdemokraten haben dem hl. Vater in ihrer bekannten Weise auch, wie sie selbst sagen, eine Ehrengabe dargebracht, indem sie in den Vororten ein Flugblatt verbreiteten, das unter grober Fälschung einer vor Jahrhunderten üblichen Excommunicationsformel gegen den amerikanischen Pfarrer Mc. Glinn in gemeinster Weise allen Geifer und Galle gegen die hl. Person des Gefeierten speit.

Bonn, 24. Dec. Die Pfarrstelle Schönenberg im Decanat Uckerrath wurde dem dortigen Hülfsgeistlichen J. Theilen übertragen.

— Zum Pfarrer von Rheidt im Siegkreise ist Herr Dorn, Rector an der Kapelle zu Schaufenberg, ernannt worden.

Vermischtes.

— Die Chocolade nährt ihren Mann. Dank derselben hat sich der bekannte Chocoladenfabricant Menier in Paris den Luxus einer electrischen Tischeisenbahn gönnen dürfen, welche die Stelle der Dienerschaft bei Tische vertritt. Auf der Tafel läuft ein doppeltes Miniaturgeleise, welches sich an beiden Enden vereinigt, und dessen Verlängerung durch eine passende Oeffnung bis in die Küche hineinreicht. Haben die Gäste einen Gang abgethan, so drückt der Wirth auf einen Knopf und es erscheint ein zierlicher Wagen, welcher vor jedem Gast eine Weile hält, damit dieser den gebrauchten Teller aufladen kann. Alsdann verschwindet der Wagen und bringt frische Teller, und schließlich bei seinem dritten Gange das neue Gericht, wobei er vor den Gästen so lange stille steht, bis sie sich bedient haben. Die Weichen an beiden Enden des Tischgeleises sind selbstthätig. Die Neuerung belustigt natürlich Menier's Gäste in hohem Grade.

— Unsere Dienstboten. Auguste, die Köchin von Geheimraths, ist bei der Kunstausstellungslotterie mit dem ersten Hauptgewinn herausgekommen. Selbstverständlich legt sie mit dem Augenblicke, wo ihr diese frohe Botschaft wird, ihr Küchenscepter nieder und läßt die Frau Geheimräthin, die am Abend ein solennes Souper zu geben beabsichtigt, in heller Verzweiflung in der Küche zurück. Nach einer Weile kommt sie jedoch wieder und fragt herablassend: „Gnä'ge Frau, wie viel Köppe zählt denn die janze Bagasche?" „Fünfzehn!" erwidert gebrochen die Hausfrau. „Na dann soll'n Se meinetwejen nich in Verlejenheit kommen, gnä'ge Frau; auf die paar Kröten kommt et ja nich an — ick lade Sie alle auf'n Abend ein bei Dressels!"

Handels-Nachrichten.

Köln, 27. Dec. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen höher; ohne Sack die 100 Kil. vorräthig alter M. 18,50—19,50 B., hiesiger neuer 16,75—17,75 B., Lieferungs-Qualität à 37,5 Kil. die 50 Liter März (Rivet-Weizen ausgeschlossen) —,— bez., 18,10 B., 18.00 G., Mai 18.50 bez., 18.55 B., 18.50 G.

Roggen fester; ohne Sack die 100 Kil. vorräthig alter M. 13,50—14,50 B., hiesiger neuer 12,75—13,50 B., Lieferungs-Qualität à 34,5 Kil. die 50 Liter März — — bez., 13,20 B., 13,10 G., Mai 13,55 bez., 13,60 B., 13,50 G.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 13,00—14,00 B., fremder 13,00—14,00 B.

Landmarkt. Keine Zufuhr.

Köln, 27. Dec. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Rüböl fester; die 50 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 100 Ctr. M. 26,40 B., Mai 25.90 bez., 26,00 B., 26,50 G.

Köln, 27. Dec. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Butter M. 1,20 das Pfund. Eier 2,50 das Viertel, Hasen 2,60, Schnepfen 0,00, Feldhühner 0,00 das Stück. Hinkel 2,60, Tauben 0,80 das Paar. Krammetsvögel 0,00 das Bund. Truthahn 10,00. Kaninchen 1,00, Hühner 1,60, Enten 2,40, Gänse 6,00 das Stück. Hecht 1,00, Aal 1,60, Karpfen 0,80, Salm 3,30, Schleien 0,70 das Pfund. Ochsenfleisch 0,60, Kalbfleisch 0,50, Hammelfleisch 0,45, Speck geräuchert 0,65, gesalzen 0,60, Schmalz 0,70, Nierenfett 0,40, Zwiebel 0,12 das Pfd. Aepfel 10,00 die 100 Pfund. Kartoffeln, weiße 2,70, rothe 3,00, Nieren 4,50 die 100 Pfd.

Crefeld, 27. Decbr. Weizen, schwere Sorte 17,50, mittlere Sorte 16,50, leichte Sorte —.—. Roggen schwere Sorte 14,20, mittlere Sorte 13,20, leichte Sorte —.—. Gerste schwere Sorte 16,00, mittlere Sorte 15,—, leichte Sorte —.—. Hafer, schwere Sorte 13,50, mittlere Sorte 12,50, leichte —.—. Kartoffeln 5.— Stroh 5,20, Heu 7.50 (Alles per 100 Kilo.) Rindfleisch 0,40 Schweinefleisch —.55. Hammelfleisch 0,50. Speck 0,65, Butter 1,05. Alles per ½ Kilo. Eier (60 Stück) 4,50.

Berlin, 27. Decbr. Weizen per Dec.-Jan. 164.—, April-Mai 173.—. Roggen per Dec.-Jan. 122.—. per April-Mai 128,00. Hafer per Dec.-Jan. 111,50, per April-Mai 119 25. Rüböl loco 49,00, per Dec.-Jan. 48,80, per April-Mai 48,80. Spiritus 70er 31,50, 50er 48,00, (versteuert) 96,00. Spiritus loco Dec.-Jan. 96.75, April-Mai 99,25.

Stettin, 27. Dec. Weizen per Dec.-Jan. 166,00, April-Mai 174,50 M. Roggen per Dec.-Jan. 117,50, April-Mai 125,00 M. Rüböl per Dec.-Jan. 47,50, April-Mai 48,50 M. Spiritus ohne Faß 94,00, 50er 47,00, 70er 31,10, Dec.-Jan. 94.50, April-Mai 98,50 M. Petroleum 12,50 M.

Breslau, 27. Dec. Spiritus ausschl. 50 M. Verbrauchsabgabe Dec. 45,50, April-Mai 49,00, 70er Dec. 29.50. April-Mai 32,00. Roggen Dec.-Jan. M. 113.00, April-Mai M. 122,00, Mai-Juni 124,00. Rüböl Dec.-Jan. M. 00,00 April-Mai 49,—0.

Breslau, 2.. Dec. In Kleesamen schwächer angeboten; rother behauptet, M. 30—33—36—40; weißer ruhig, M. 30—34—38—41, hochfein über Notiz. Tannen-Kleesamen ruhig, 38—40—42. Schwedisch-Klee mehr beachtet, 26—28—32—37—40. Thymothee fest, 27—29—32. Alles die 50 Kil.

Magdeburg, 24. Decbr. Kartoffelspiritus matt. Loco ohne Faß M. 47,30—47,70 bei M. 50 Verbrauchsabgabe, M. 31,60 bei M. 70 Verbrauchsabgabe. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde fehlt Angebot.

Antwerpen, 27. Decbr. Petroleum Hausse. Bl. disp frs. 18 25 bez., 18,⅝ B., per Jan. —,— bez., 18.25 B., per Jan.-März 17,⅝ bez., 17,75 Br., per Sept.-Dec. —,— bez., 17,50 Br., Amerik Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 92,25. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. frs. 19.25 Woll-Umsatz 57 B.

Kurz Köln 124.30.

Paris, 27. Dec. Mehl 12 Marken per Dez. 51,30, do. Jan.-April 52 00, do. März-Juni 52,60. Weizen per Dec. 23,00, Jan.-April 23,40, März-Juni 23.90. Roggen per Dec. 14,10, Jan.-April 14,50, März-Juni 15,00. Rüböl per Dec. 57,25, Jan.-April 58,25, März-Juni 58,25. Spiritus per Dec. 45,25, Jan.-April 46,75, Mai-Aug. 48,—. Weißer Zucker Nr. 3 per März-Juni 48,10. Rohzucker 88° disp. 43,—.

Havre, 27. Dec. Kaffee per Dec. frs. 102,—, März frs. 102,—, Juli frs. 100,—.

Hull, 24. Dec. Leinöl loco 19 sh. — d., Brls. 19 sh. 3 d., Jan.-Febr. 19 sh. 3 d., Jan.-April 19 sh. 6 d., Mai-Aug 20 sh. 3 d. Baumwollöl besser, loco 18 sh. 3—6 d., Jan.-April 18 sh., 3 d., rohes 16 sh. 3 d.

Liverpool, 27. Dec. Baumwolle behauptet. Umsatz 8000 B., Zufuhr 48000 B.

London, 24. Decbr. Schwimmende Weizenladungen angekommen 0, zum Verkauf angeboten 17 Cargos.

Newyork 24. Dec. Baumwolle a. Lief. März 10,68, April do. 10,77. Petroleum rohes 6⅜ Pip- line Certifs. 81,⅝, raff. 7.¼. in Philadelphia 7,¼ Speck nom., Schmalz (Wilcox, 8 10, auf Lief. Jan. 8,10. Mehl 3,30 Mais 61¾, Rother Winterweizen 90.— Weizen per Dec. 88⅞. Jan. 8⅛. Febr. —,—, Mai 93 ⅛, Frühjahrs-Weizen, Nr. 2 —. Havanna-Zucker 5,⅛. Kaffee fair Rio 18½, good nom., Rio 7 loword f. M. 15,10 do 3 Mte 15 95

Viehmärkte.

Köln, 23. Decbr. Auf dem kleinen Viehmarkt waren aufgetrieben: 232 Schafe; Preis per 100 Pfd. 1ma M 50. 2da 45, 3tia 40; 614 Kälber; Preis per 100 Pfd 1ma M. 54 2da 49, 3tia 44.

Köln, 27. Decbr. Auf dem heutigen großen Viehmarkt waren aufgetrieben: 319 Ochsen, 26 Stiere, 3 2 Kühe und Rinder, 328 Schweine, — Schafe, — Kälber. Preis per 100 Pfd.: Ochsen 1ma M. 62,—, 2da 56. 3tia 52; Stiere 1ma 50, 2da 45, 3tia 40; Kühe und Rinder 1ma M. 54,— da 50, 3tia 45; Schweine 1ma M. 45, 2da 43, 3tia 41; Schafe M. 0—00; Kälber M. 00—00. Ochsenhäute 40—42, Kuhhäute 30—33, Fett 26—28 Pfg. per Pfd.

Letzte Post.

Berlin, 27. Dec. Die hier circulirende Neujahrs-Adresse an den Kronprinzen hat bis jetzt 180,000 Unterschriften erhalten. — Der Chef des Militär-Cabinets, General v. Albedyll, ist plötzlich erkrankt. — Die ‚Nat.-Ztg.' schreibt: „Die

Verhandlungen betreffend Vorsorge für Ausübung der Kronrechte während der Krankheit des Kronprinzen sind mit dem Kronprinzen geführt worden, welcher dabei des Rathes des Frhrn. v. Roggenbach sich bediente. — Der ‚Reichs-Anz.' publicirt die Verlängerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrags.]

— Die Börsenblätter dementiren die Nachricht der ‚Post', daß hiesige Banquiers der russischen Regierung 20 Millionen Rubel vorgestreckt hätten.

— Die socialistischen Reichstags-Abgeordneten fordern ihre Parteigenossen zu Beiträgen für die Sammlung auf, aus deren Erträge die Kosten für dauernde Unterbringung des Abg. Hasenclever in einer Heilanstalt bestritten werden sollen, und welche zugleich die Mittel aufzubringen hätte, die nöthig sind, um der Familie die Mittel einer neuen Existenz zu ermöglichen. Die Hoffnung auf Gesundung Hasenclevers, heißt es in dem Aufruf, sei nach Aussage der behandelnden Aerzte „sehr schwach".

Breslau, 24. Dec. Fürstbischof Kopp ist heute früh über Wien nach Rom abgereist.

Paris, 27. Dec. Der Erzbischof von Paris, der heute Abend zur Jubelfeier Leo's XIII. nach Rom abreist, ist Ueberbringer eines Schreibens des Präsidenten der Republik an den Papst. — Das Gerücht, General Logerot wolle das Kriegsministerium niederlegen, bestätigt sich nicht. Uebrigens hat Carnot heute das Decret unterzeichnet, wodurch General Galland, Befehlshaber der 35. Infanteriedivision in Bordeaux, zum Befehlshaber des 8. Armeecorps ernannt wird, das General Logerot bis zu seiner Uebernahme des Kriegsministeriums befehligte. — Der Handelsvertrag mit Italien ist auf zwei Monate verlängert worden, da Crispi erklärte, er könne in Abwesenheit der Kammern diese Frist nicht weiter ausdehnen. — Der ‚Temps' schätzt die seit einigen Tagen an die russische Grenze abgegangenen österreichischen Truppen auf nur 12,000 Mann und bleibt dabei, daß in den Wiener diplomatischen Kreisen an keine unmittelbare Gefahr geglaubt werde.

Rom, 23. Dec. Vorgestern wurde eine Deputation der ehemaligen päpstlichen Zouaven vom h. Vater in Audienz empfangen. General Kanzler drückte dem Papste in einer kurzen Anrede die Gefühle der Ergebenheit und unwandelbarer Treue seiner alten Soldaten aus und überreichte sodann ein kostbares Geschenk: ein aus Gold und Silber verfertigtes Tintenfaß. Der h. Vater nahm die Gabe mit Wohlgefallen entgegen und bemerkte u. a., er werde sich des Tintenfasses bedienen, wenn er einst ein Decret zur Wiederherstellung seiner treuen Armee unterzeichne. Diese Worte riefen einen Sturm der Begeisterung hervor. Der h. Vater kam sodann auf seine traurige Lage zu sprechen, welche seine braven Truppen zur Unthätigkeit verurtheile und gab schließlich der Hoffnung auf eine Besserung Ausdruck. Ein glückverheißendes Zeichen sei ihm die Begeisterung, welche sich anläßlich seines Priester-Jubiläums in der ganzen katholischen Welt zeige.

Madrid, 27. Dec. Die amtliche Zeitung veröffentlicht den königl. Erlaß, durch welchen die spanische Gesandtschaft in Berlin zum Range einer Botschaft erhoben wird.

Petersburg, 27. Dec. Für die beiden im Bau begriffenen Zweige der Bahnstrecke Iwangorod-Dombrowska nach der österreichischen und der preußischen Grenze ist eine besondere Gensdarmerieabtheilung gebildet worden, welche der Warschauer Gensdarmeriebehörde untergeordnet ist.

New-York, 27. Dec. Die Arbeitseinstellung der Angestellten der Philadelphia Bahn ist beendet; die zwischen der Gesellschaft und den Angestellten bestehenden Streitpuncte werden einem Schiedsgericht unterbreitet werden.

Morgen Donnerstag 9 Uhr findet in der Münsterkirche das

Jahrgedächtniß

für meinen verstorbenen Vater

Reiner Werth

statt, wozu freundlichst einladet

Balthasar Werth.

Bekanntmachung.

Die Entnahme von Eis aus dem städtischen Nordkanal vor dem Oberthor (an der Alexianer-Anstalt) ist bis auf Weiteres verboten.

Neuß, den 27. Dec. 1887.

Der Bürgermeister:
Wenders.

Am Freitag den 30. Dec. c., Vormittags 11 Uhr,

sollen auf dem Marktplatze zu Neuß gegen baare Zahlung dem Meistbietenden verkauft werden:

1 Adreßbuch für Handel und Gewerbe, 9 Bände Meyer's-Conversations-Lexicon, sowie verschiedene Mobilien u. 1 Buffet.

Schmidt, Gerichtsvollzieher,
Neuß, Rheinstr. 5.

Für Neujahr!!!

Gratulationskarten und humoristische Postkarten

in bekannter großartiger Auswahl zu Original-Fabrikpreisen.

Neuß. J. van Haag.

Neujahrskarten

in reicher und schöner Auswahl empfiehlt

Robert Schnura,
Buchhandlung.
Neuß, Büchel 31.

Neujahrskarten,

humoristische Postkarten und Gratulationskarten,

in geschmackvoller und reichhaltiger Auswahl, empfehlen zu sehr billigen Preisen.

Geschw. Wieyand.

Whist- und
Piquet-Karten

empfehlen

Geschw. Wieyand.

Größte Auswahl in neuesten

Gratulationskarten

empfiehlt billigst

J. H. Ermbter,
17. Neustraße 17.

Gratulationskarten

zu Neujahr

in großer Auswahl, werden angefertigt.

Expedition der Neuß-Grevenbroich. Zeitung.

Ein schwarz-grauer **Spitzhund** zugelaufen. Gegen Erstattung der Einrückungsgebühren abzuholen bei

J. Winter, Rommerskirchen.

Mey's Abreiß-Kalender für 1888.

Schöner dekorativer Schmuck für jedes Zimmer.

Die Vorderseiten der Tagesblätter enthalten Monats- und Tagesnamen, Datum, Zahl der Monatstage, Auf- und Untergangszeit der Sonne und des Mondes, Mondwechsel, Zahl des Tages für Wechselberechnungen und auch Raum für Notizen. Das Datum der Sonntage ist roth gedruckt. Außerdem befindet sich auf jedem Tagesblatte die Angabe der wichtigsten geschichtlichen Ereignisse. **Jeder Tageszettel ist auf der Rückseite mit sorgfältig ausgewählten**

Citaten unserer besten Schriftsteller

bedruckt, welche Einrichtung dem Kalender bereits in ganz Deutschland einen großen Freundeskreis erworben hat. Die Wahl der Sprüche zu Mey's Abreiß-Kalender ist decent und mit vielem Geschmack von einem zu solchem Werke berufenen Schriftsteller bewirkt worden.

Mey's Abreiß-Kalender für 1888 vereinigt somit großen praktischen Werth mit den mannigfachsten Anregungen des Geistes und Herzens und bildet außerdem durch seine unvergleichlich schöne Ausführung einen passenden Schmuck für jedes Zimmer.

Mey's Abreiß-Kalender ist ein schönes, billiges Weihnachts-Geschenk.

Preis nur 50 Pfennig das Stück.

Verkaufsstelle von Mey's Abreiß-Kalender: in Neuß bei **von Harenne & Co.,**
oder vom **Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

Kirchen-Gesang-Verein
und
Männer-Gesang-Verein „Cäcilia".

Heute Mittwoch, punkt 9 Uhr: **Probe** bei **Cores,** Markt.

Freitag Abend punkt 9 Uhr: **Probe** im **Hotel Pelzer.**

Der Dirigent.

Neußer Reiter-Verein.

Freitag den 30. December, Abends 7½ Uhr,
im Hotel Weinhaus:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage;
2. Neuwahl des Vorstandes;
3. Neuwahl des Schiedsgerichts.

Der Vorstand.

Weimar-Lotterie.

Ziehungsliste hier einzusehen.

Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Zuckerrüben,

neue Contracte, unter besonderm Entgegenkommen für mehrjährige Abschlüsse und bei größerm Areal, ist abzuschließen beauftragt

Gust. Kottmann,
Grevenbroich, Bahnhof.

Ein junger schwerer **Karrenhund** zu verkaufen. Wo sagt die Exp.

Kölner Dombau-Loose

à Mark 3

zu haben in der
Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Das beste Erwerbsmittel
bilden die
Strickmaschinen
aus der
Dresdener Strickmaschinen-Fabrik Laue & Timaeus
in **Löbtau-Dresden.**
Vertreter und Lager bei
Robert Overlack
in Düren.

Niederlage von Flaschenbier

aus der **Brauerei** von **Julius Koch.**

Wwe. Joh Dickers,
Hammthorstraße 10.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankf. a. M.

übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles Dagewesene!** Sie vernichtet unbedingt **alle Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Sommersprossen etc.** Zu haben St. 50 Pfg. bei **von Harenne & Co.** in **Neuss.**

Patent-Illuminations-Lämpchen

(3 Stunden brennend),
Illuminations-Kerzen und Kerzenhalter
empfiehlt billigst

Wwe. Carl Eichhoff.

Illuminations-Kerzen, Patent-Töpfe, 3 Stund. brennend, empfiehlt billigst

Wwe. Aloys Raths.
Wiederverkäufer Rabatt.

Rud. Ibach Sohn

— Königl. Preuss. —
Hof-Pianoforte-Fabrik
(gegründet 1794)

Barmen, Neuerweg No. 40. — Köln, Unter Goldschmied No. 38.

Flügel und Pianinos,

unübertroffen an Klangschönheit, Solidität u. Geschmack d. Ausstattung. Absolute Garantie. Reichste Auswahl. Liberale Bedingungen.

Firma, Schutzmarke und Adresse gefl. genau zu beachten.

Pianinos
bekannt
Erster Qualität
Billigste Fabrikpreise, baar oder 15-20 Mk. monatl. Frachtfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverz. franco. Ehrenvolle Anerkennungen (Tausende).
Friedrich Bornemann, Sohn
Fabrik Berlin, Dresdenerstr. 38.

Anatto, Käse- und Butterfarbe, 75 Pfg. p. Originalfl.

Butterpulver 50 Pfg. p. Packet à 250 Gr.

Labessenz M. 1.— p. ½ Literfl.

A. J. Kamphausen, Neuß.

Hub. Wilbertz, Grevenbroich.

Ein **Pferdeschlitten** steht zu verkaufen.
Neuß, Glockhammerstraße Nr. 16.

Am 26. ds. Mts. in der Kirche auf Neußerfurth ein **Muff** verwechselt worden. Es wird gebeten, ihn bei Wwe. Gather daselbst abzugeben.

Freiwillige Feuerwehr, Neuß.

Am Sylvester-Abend, den 31. Dec. cr., 8½ Uhr, im Kaufhaussaale:

BALL,

verbunden mit **Christbaum** und **Bescheerung,** wozu die **activen und passiven Mitglieder mit ihren Damen** freundlichst eingeladen sind.

Auswärtige können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Selbstverständlich

findet man die allergrößte Auswahl in

Glückwunschkarten

sowohl ernsthafter, als scherzhafter Ausführung, sowie verzierten Briefbogen, **für Neujahr,** ☞ **zu denkbar billigsten Preisen** ☜ bei

von Harenne & Co., Neuß, Krämerstraße 7.

Bei jedem Einkaufe von 1 Mark oder höherem Betrage: eine große, hübsche **Neujahrskarte gratis!**

Das richtige Mittel für bestimmte Leiden zu nehmen gibt allein den Erfolg. Ehe man daher zur Anwendung eines Medicaments gegen Verstopfung und damit zusammenhängendem Unbehagen, Schwere der Glieder, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen ꝛc. schreitet, erkundige man sich über die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen und man wird nur ein Wort des Lobes hören. Dieselben sind à Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich und achte man, daß die Etiquette den Namenszug Rich. Brandt's trägt.

„Die Bestandtheile sind außen an jeder Schachtel angegeben."

Hauptdepot **Einhorn-Apotheke, Köln.**

1000 Mark Kirchengeld

liegt auf I. Hypothek zum Ausleihen bereit beim Rendanten **Joh. Schumacher** in Steinhausen bei Liedberg.

375,000 Thaler

zu 4—4¼ % zur I. Hyp. in Abschn. für jetzt oder später auszuthun. Anträge zu richten an **Adolf Mack,** Köln, Voigteistr. 13.

Ledertasche mit Werthsachen verloren. Bei Retournirung als Belohnung für den ehrlichen Finder Inhalt an baarem Gelde.

Ein zuverlässiger **Windmüller** findet Stelle. Brauweiler Mühle, bei Station Groß-Königsdorf.

W. Glasmacher.

Ich suche einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen und guter Handschrift für's Comptoir.

Peter Rosendahl, Dampfmühle, Station Dormagen.

Ein braves katholisches

Mädchen

auf sofort gesucht.

Kurzestraße 22 in **Düsseldorf.**

Ein braves, fleißiges **Dienstmädchen** findet sofort Stelle.

Breitestraße 63.